

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jedes Mittwoch, außer Sonn- und Feiertag, 48 Seitenlang. Preis: 15 Pf. pro Monat. Für den Bezirk Halle-Merseburg (GStB) Halle-Merseburg 48 Seitenlang.

Halle-Merseburg: 1. d. Wilmmerstraße 10, Halle-Merseburg: 1. d. Wilmmerstraße 10, Halle-Merseburg: 1. d. Wilmmerstraße 10.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 31. Oktober 1925

5. Jahrgang * Nr. 242

Die deutsche Arbeiterchaft im Kampf um höhere Löhne

Eckpunkt die Gewerkschaftseinheit!

Ein Mahnwort an die deutschen Chemiewerker!

Arbeiter und Arbeiterinnen der Chemie!

Seit Wochen verläuft die Chemiewerkschaft des Frankfurter Gebiets (Section 7) durch Tarifverhandlungen ihre Forderungen, die genau so niedrig wie die der anderen Chemiewerkschaften sind, das durch maßgebende Großbetriebe des Antriebs hier vertreten ist.

lehnt jede Lohnerhöhung ab

und mutete der Arbeiterchaft zu, sie solle mit Rücksicht bis zum März des nächsten Jahres weiterhängen. Diese Zumutung konnte sich die Arbeiterchaft der Section 7 auf keinen Fall bieten lassen, wenn sie sich nicht zu radikalen Forderungen der Chemiewerkschaft herabwürdigen lassen wollte. Dazu kamen noch folgende Bedenken: In Mitteldeutschland und im Lubmischer Gebiet, wo die ausschlaggebenden Großbetriebe des Antriebs liegen, sind die Lohnverhandlungen ebenfalls gescheitert. Auch hier sollen die Chemiewerkschaften mit ihren Forderungen den ganzen Winter hindurch weiterhängen. Hätte die Arbeiterchaft auf die Zurückgabe ihrer Forderungen verzichtet, dann bestände keine Aussicht, daß die Zahlende Chemiewerkschaft in Mitteldeutschland und im Lubmischer Gebiet nur einen Fehlschlag mehr erleiden würde. Sie hier angeführten Gründe waren es, die den Fabrikarbeiterverband veranlassen, die Arbeiterchaft in den Kampf zu ziehen.

Die Notwendigkeit dieses Kampfes wird von jedem streikenden und ausgepöbelten Arbeiter in der Section 7 anerkannt.

Die Chemiewerkschaft glauben nun durch die Aussperrung von 20 000 Arbeitern die streikende Arbeiterchaft auf die Knie zwingen zu können. Sie wollen unter allen Umständen erreichen, daß wir für die alten Forderungen weiterhängen, damit sie noch größere Gewinne einfahren können und daß sie die berechtigten Lohnforderungen der übrigen Chemiewerkschaften Deutschlands auf denselben Hungerlohn halten können. Die Arbeiterchaft der Section 7 ist sich einig, daß dies den Ausbeutern auf keinen Fall gelingen darf. Sie werden dafür stehen, daß die

Lohnerhöhung von 20 Prozent,

die die Gewerkschaften aufgestellt haben, bewilligt werden. Die Arbeiterchaft ist sich einig, daß dies ein langer und harter Kampf werden wird. Es gilt, den Widerstand der Unternehmer zu brechen. Die Arbeiterchaft der Section 7 ist sich einig, daß es noch nicht zu spät zu sein und ererbten Kämpfen der Chemiewerkschaften mit ihren Ausbeutern kommen wird.

Amsterdamer Einheitskonferenz in London

Bremst die Sabotage des ADGB.

London, 29. Oktober. (Gg. Nachm.) Der Generaltariff der britischen Gewerkschaften hat mit dem geschäftsführenden Ausschuss der Internationalen Gewerkschaftsbewegung eine Zusammenkunft in London am 1. Dezember vereinbart, bei der die Beziehungen der Gewerkschaften zu den russischen Gewerkschaften zur Förderung geklärt werden sollen, was gegebenenfalls einen internationalen Zusammenstoß herbeiführen könnte.

Der Generaltariff der britischen Gewerkschaften handelt im Sinne der Bestrebungen des letzten internationalen Gewerkschaftskongresses in Scarborough, wenn er die Initiative zu weiteren Verhandlungen über die Herbeiführung der Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung ergreift. Es entspricht dem Willen der englischen Gewerkschaften, die wichtigsten Führer der Gewerkschaften aller Länder zu unternehmen. Da die englischen Gewerkschaften durch ein enges Kampfbündnis mit den Gewerkschaften der Comintern verbunden sind, geschieht ihre Initiative natürlich auch im Einverständnis mit den roten Gewerkschaften in der Sowjetrepublik. Die kommunistischen und die englischen Gewerkschaften sind bisher die stärksten Förderer der Einheitsbewegung gewesen, die von den Kommunisten im Interesse der gesamten Arbeiterchaft herbeigeführt wird.

Die englischen und russischen Gewerkschaften blieben in ihren Bemühungen um dieses große Ziel der Arbeiterbewegung in der Internationalen Gewerkschaftsbewegung. In dem Zusammenhang der letzten internationalen Gewerkschaften, die der Raten Gewerkschaften international angefallen sind, sondern weit darüber hinaus weit Schichten der freigesellschaftlich organisierten Arbeiter aller Länder begreifen mit Unterstützung jeden Schritt, der zur Herbeiführung der internationalen Gewerkschaftseinheit führen könnte, und beobachten mit der größten Aufmerksamkeit jede Bewegung, die dem Ziele näher führen kann. Diese besondere Beobachtung genügt natürlich bei weitem nicht. Die Arbeitermassen, um deren lebenswichtigen Interessen es sich handelt, können sich nicht mit Sympathieerklärungen für die englische Initiative begnügen, sie müssen handeln und eingreifen, um ihre Sache vorwärts zu treiben.

Bekanntlich sind große Widerstände des rechten Flügels der Amsterdamer Internationale zu überwinden, bis die ersehnte Einheit verwirklicht werden kann. Umgekehrt der Amsterdamer Gewerkschaften international geht seit langem ein niederträchtiges Verhalten gegen die englischen Gewerkschaften und alle die-

In dieser ersten Situation, wo es um die Lebensfrage der gesamten deutschen Chemiewerkschaft geht, appellieren wir förmlich den Kollegen der Section 7 auf alle Chemiewerker im Reich:

Tretet ein in die freigesellschaftliche Organisation des Fabrikarbeiterverbandes!

Jeder Wochenbetrag, den ihr jetzt schon zahlt, kauft die Kampfkarte der Organisation! Durch euren Eintritt in den Fabrikarbeiterverband stärkt ihr die Vereinigung, daß der nächste Kampf in der Chemie auf größerer und breiterer Grundlage aufgenommen werden kann und der vollständige Sieg über die Ausbeuter und Feindiger uns sicher ist.

Die kommunistische Betriebszelle der Section 7 der chemischen Industrie.

Der Kampf der Chemiewerker geht weiter!

Seit vierzehn Tagen liegen in Bayern und im Frankfurter Gebiet 20 000 Chemiewerker im Kampf. Die Hungerlöhne, die die Chemiewerker erhalten, zwingen die Verbandsleitungen, eine 20-prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Brutal lehnten die Ausbeuter diese Forderung ab. Da sie verlangten noch eine weitere Reduzierung der jetzt bestehenden Löhne. Die Streiks der Arbeiter in einzelnen Betrieben beantworteten die Unternehmer mit der Ausperrung der Chemiewerker in Bayern und im Frankfurter Gebiet. Mit großer Geschlossenheit nahmen die Arbeiter den Kampf auf. Sie wählten, daß in ihren Betrieben den Unternehmern gegenüber weitere Verfestigung und Verfestigung bedeutet. Die Organisation der Chemiewerker, der Deutsche Fabrikarbeiterverband, muß geklärt werden.

Die Verbandsbureaus der Fabrikarbeiterverbände muß geschlossen werden, den Kampf um die aufgefällige Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung bis zur Erfüllung dieser Forderung durchzuführen. Der Widerstand der Unternehmer, der sich besonders in der Chemiewirtschaft zeigt, muß durch die geschlossene Front der Arbeiter gebrochen werden. Gewinnung aller Arbeiter der Chemiewirtschaft für den Fabrikarbeiterverband, hundertprozentige Organisation der Arbeiter in den Betrieben, Befestigung der tatsächlichen Elemente aus den Betrieben und Sammlung der Kräfte für den Kampf um Lohnerhöhung und Arbeitsbedingung muß die Forderung des gesamten Proletariats sein.

Keinen nur sich, die die Forderung der internationalen Einheit hochhalten. Rechte Amsterdamer sind sogar nur der Drohung der offenen Spaltung, des Herausstehens der Forderung der Einheit nicht zurückgeschreckt. Bekanntlich sind es nicht zuletzt eben die deutschen Gewerkschaften, die diese geschäftliche Kampagne gegen die Freunde der Einheit führen. Der deutschen freigesellschaftlich organisierten Arbeiterchaft entspricht es nämlich, damit die deutsche Arbeiterchaft ihrer Spitze zu brechen.

Nachdem die Konferenz in London, an der auch Vertreter des ADGB teilnahmen, zusammentrat, muß die deutsche Arbeiterchaft öffentlich und energig ihren Willen kundgeben, keine Sabotage der Einheit zu dulden. Die nach London fahrenden ADGB-Vertreter müssen das Sonderinteressen der Gewerkschaften und Verbändeorganisationen, von Delegationen der Arbeiter zum Ausschuss befragt gebundene Mandat nach London mitnehmen, dort dem Willen der deutschen Arbeiterchaft entsprechend vorzuschlagen für die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung einzutreten.

Die kommunistischen in Deutschland sowohl wie in Ausland und anderen Ländern haben genügend Beweise ihres aufrichtigen Willens geliefert, viele Einheit anzubahnen, mit den sozialdemokratischen und parteilosen Gewerkschaften im Reich und in den Gewerkschaften Schuler an Schuler zu kämpfen gegen die Verleumdung, für die Befestigung der Lohnempfänger, gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion. Es wird wohl nur sehr wenig Arbeiter geben, die den Zusammenhang der Gewerkschaftseinheit, nach Klauen spenden. Die englischen Arbeiter haben diese Wägen allerdings schon längst durchschaut. Es muß gelingen, auch die deutschen Arbeiter aufzuklären.

Es braucht schließlich kaum noch ausführlich dargelegt zu werden, wie sehr jeder Arbeiter diese Gewerkschaftseinheit braucht. Die internationale Solidarität der Arbeiterchaft ist heute und immer noch die Grundlage neuer Kämpfe, neuer imperialistischer Kriege, neuer reaktionärer Unterdrückungsmaßnahmen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Der Kampf gegen den Dolchstoß des imperialistischen Krieges, gegen die irrtümlichen Folgen des Dawes-Pakts, gegen neue wirtschaftliche Unterdrückung, die auf nur durch eine einheitliche Gewerkschaften international, die auch die mächtigen kommunistischen und alle anderen revolutionären Gewerkschaftsorganisationen mit umfaßt. Dafür gilt es zu kämpfen.

Ebert, der Vater des kapitalistischen Vaterlandes

Zum Dolchstoß in den Rücken der Revolution

„Daran anschließend machte er (der Bundespräsident General Groener, D. Reb. d. Nr. 7) neue überaus interessante Mittelungen von seiner Zusammenkunft mit dem Reichsbeauftragten Ebert. Diese sind die Darstellung, der der überhöhte Gewerkschaft mit parlamentarischer Mittelung folgte, wurde zu einer großen öffentlichen Rechtfertigung des großen nationaldeutschen Reiches unter dem Namen Ebert. Man fand unmittelbar unter dem Eindruck eines solchen öffentlichen Augenblicks, als der General den Reichsbeauftragten Reichsbeauftragten mit Ebert am 11. November 1918 eintraf, und mit dem Reichsbeauftragten die Überzeugung in die Herzen aller Arbeiter, daß es keine andere als nur mehr ausgemachte Scherben sind an der Seite und der nationaldeutschen Größe des letzten Reichspräsidenten verzeihen konnte.“ (Reichsblatt, 30. Oktober 1925.)

Halle, 31. Oktober.

Im gestrigen „Reichsblatt“ lesen wir diese eben angeführten Sätze. Der ganze von uns zitierte Passus, der sich hauptsächlich auf den 10. November und auf einige Tage zuvor konzentriert, hat natürlich die Leser in Spannung: Was ist denn in diesen Tagen passiert, was hat es mit dem Bündnis des Reichsbeauftragten Ebert und des „Bundesblatt“-Generals auf sich? Aber sein Wort ist darüber gesagt! Wer den Bericht des Dolchstoßprojektes, den das „Reichsblatt“ getrieben brachte, genau durchliest, der wird entsetzt sein: Herr Groener berichtet zwar nach dem „Reichsblatt“ bis zu den ersten Tagen des November, dann aber tritt eine große Lücke ein, und Herr Groener berichtet erst wieder vom 3. Dezember an. Die dazwischenliegende Zeit wird mit dem oben angeführten Zitat, das jede Kontrierung vermissen läßt, ausgefüllt. Statt dessen lesen wir von dem Eindruck eines großen geschichtlichen Augenblicks, lesen wir von der Wichtigkeit der Überzeugung, die sich in alle Herzen legte, daß niemand sich an der Ehre und nationaldeutschen Größe des letzten Reichspräsidenten vergreifen konnte u. dgl. m.

Wir haben gestern bereits hingewiesen auf das, was das „Reichsblatt“ seinen Lesern systematisch verheimlicht, und was es mit einem „Bündnis“ zu tun haben muß. Wir wollen deshalb nur kurz noch einmal auf jene zwei Tatsachen eingehen, über die das „Reichsblatt“ nicht berichtet hat. Diese beiden Tatsachen nämlich: 1. Die vollständigen das Bild des ehemaligen sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert. Wenn der Vagabund Prosch mit jeder Klarheit bewiesen hatte, daß Ebert zumindestens passiv als der große Streikbrecher des Januarstreiks 1918 fungierte hat, so beweisen die Enthüllungen des „Bundesblatt“-Generals Groener, daß Ebert noch am 6. November alles getan hat, um die Monarchie zu retten. Lediglich die Wucht der Ereignisse ist es gewesen, die die Rettung der Monarchie verhindert hat. General Groener machte folgende eblische Aussage: „Am 6. November fand eine Besprechung mit den SPD- und Gewerkschaftsführern statt, bei der kein Wort von Revolution fiel. Die Besprechung galt der Kaiserkrone. Ebert schlug vor, daß der Kaiser abdanken solle und dafür einer seiner Söhne — der Kronprinz käme angeblich nicht in Frage — die Regentschaft übernehmen sollte. Ich betone mich jedoch, diesen Vorschlag nicht angenommen zu haben. Ich hätte sagen sollen: Lapp, Herr Ebert — ein Mann ein Wort! Damit müssen Sie sich verpflichten, die gesamte SPD für die Monarchie einzusetzen.“

Die andere wichtige Mitteilung Groeners, seines Bündnis vom 10. November, das das „Reichsblatt“, ohne jeden fernsten Inhalt wiederzugeben, in dem vorangegangenen Zitat durchschneiden läßt, hat folgenden Wortlaut:

„Am 10. November 1918 schloß ich mit Ebert ein Bündnis zur Bekämpfung der Revolution. Im Einverständnis mit Ebert wollte ich mit Hilfe von zehn Frontsoldaten die Regierung der Reichsbeauftragten führen. Die zehn Divisionen hatten sich aber zu 1800 Mann vermindert, als sie in Berlin ankamen.“

Steilen wir bei diesem letzten Punkt stehen. Ebert hat mit diesem Bündnis, von dem auch Hindenburg unterrichtet worden war, nicht nur am Tage nach der Revolution den Dolchstoß in den Rücken der Revolution geführt, sondern er ist in gleicher Weise sogar mit der Mittel der infamsten Hinterhältigkeit seiner eigenen Regierung, der er angehörte, vom ersten Tage ihrer Existenz an in den Rücken gefallen.

Während der Reichsbeauftragte Ebert auf der einen Seite die Regierung der Reichsbeauftragten zulande brachte (und sie war ja auch danach), hat er mit der anderen Hand ihr schon das Grab geschaukelt, indem er ein Mittelbündnis mit dem Generalen schloß zur Bekämpfung der Regierung, die er selbst geschaffen hatte. Wahrscheinlich, das „Reichsblatt“ hat schon recht: Mit Wucht stellt sich nach diesem Bericht Groeners die Überzeugung in die Herzen aller Führer, daß von heute an nurmehr nationaldeutsche Größe des letzten Reichspräsidenten verzeihen können. Aber, indem sie letzten Endes nur dem Verbalten Eberts vor und während der Revolution helfen, stellt sich mit einer derartigen Wucht die Überzeugung in die Herzen aller Proleten, daß von jenem Tag an, an welchem der General Groener diese Aussagen im Dolchstoß gemacht hat, historisch feststeht, daß vor allem von Ebert vom ersten Tag der Revolution an systematisch der Dolchstoß in den Rücken der Revolution, in den Rücken der arbeitenden Klasse, von dem Ebert in die Höhe gehoben war, geführt worden ist. Ja, das ist die Wucht, die sich in den deutschen Nationen hinüber sollte das Mandat dieses sozialdemokratischen Reichspräsidenten mit einem

Der Beweis unserer außerordentlichen Billigkeit

Herrenstoffe

Kammgarn für Anzüge
blau und karib, la. Qual.,
bis 160 cm breit, per Meter
22,50 19,50 17,50 15,50 **13**

Gabardine für Anzüge
in den neuesten und
schönsten Zeifins, per Meter
21,50 19,50 **17**

Anzugstoffe für Sport und Straße
gute, tragfähige Qualitäten,
15,25 13,50 12,25 10,25 8,25 **5**

Marengo
für Court u. Jackett-Anzüge,
la. Qual., ca. 130/180 cm
breit, 21,50 19,75 18,25 **13**

Hosenstreifen
in großer Auswahl, in den
modernsten Streifen, per
Streifen 23,50 21,50 19,50
15,75 13,50 11,75 **10**

Reinwollene Loden usw.
für Mäntel und Joppen,
la. Qualität, per Meter
14,50 12,50 8,75 **5**

Reifkord
reine Wolle, beste Qualität,
per Meter 16,25 15,50 **13**

Manschester
in allen Farben, per Meter
4,00 3,75 3,45 **2**

Für Gesellschafts-Anzüge
Draps und Jolis
reine Qualität, für Gesell-
schafts-Anzüge, per Meter
24,50 21,50 18,75 **12**

Mantelstoffe
Gefärbt, Winterstoffe mit an-
genommenem Futter, Schwatz und
farbig, in den neuen Zeifins,
per Meter 23,50 24,00 19,75
16,50 14,50 10,50 **6**

Seiden-Stoffe

Kleiderseide
güte Auswahl, ca. 30 Farben
per Meter 4,50 **4,50**

Crepe marocaine
in wunderbarsten Mustern und
Farben per Meter 9,25 7,80 **4,65**

Eolienne
Wolle mit Seide, größte Auswahl
per Meter 9,25 8,75 6,75 **5,80**

Crêpe de chine
la. Qualität, in den herrlichsten Farben
per Meter 10,00 9,25 8,75 **7,90**

Größtes Spezialhaus am Plage!

Damenstoffe

Popeline
doppeltreter in allen Farben,
per Meter 4,50 3,95 3,45 **2,95**

Kleiderstoffe
farbig und getreilt, la. Qua-
lität, größte Auswahl
per Meter 7,50 6,75 5,25
4,50 3,60 2,35 **1,95**

Cheviot
bis 130 cm breit, reine Wolle
in allen Farben, per Meter
7,50 6,25 5,25 3,50 **2,75**

Gabardine
für Kleider und Kostüme, in
vielen schönen Farb., 130 bis
140 cm br., per Meter 10,50
8,75 7,25 **6,75**

Rips
la. Qual., 100 cm br., größte
Auswahl in den modernsten
Farben, per Meter 13,50
12,50 11,25 **9,90**

Velour de laine
für Mäntel und Kostüme,
erstklassige Qualität, in größter
Auswahl, per Meter 13,50
11,25 10,75 9,75 **8,80**

Mantelflausch
wundervolle, weiche Qualität,
bis 140 cm breit, per Meter
9,50 8,50 7,25 **6,75**

Sammet
für Kleider und Mäntel,
größte Auswahl in vielen
Farben, la. Qualität, bis
110 cm breit
11,75 9,75 8,25 6,50 **5,25**

Seal-Plüsch
für den warmsten Mantel,
erstklassige Ware, per Meter
24,50 19,50 **17,50**

Damentuche und Eskimos
für Mäntel und Kostüme,
la. Qual., 130/140 cm
breit, per Meter 15,75 12,50 10,50 **9,75**

Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H., Gr. Ulrichstr. 12 und 52

Modernes Theater

Direktion: Herrn Kolen

1925
November
1
Sonntag

3655

An diesem Tage beginnt das
Gastspiel des russisch-deutschen
Grotesk-Theaters

Tickets im Vorverkauf bestellen!
bei Wally, Hofstr. 1 u. im Modern. Theater

Verband d. ausgeh. Bauarbeiter Deutschlands

Sejtsvereine Halle a. d. S.

Montag, den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkspark“:
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Die Lage und Kämpfe im Baugewerbe und
der Kampf um die Einheit.
2. Verbandsangelegenheiten.
Referent: Kollege Fritz Hecker, Berlin.
Alle Kollegen erlauben wir, in der Versammlung Mann für
Mann zu ermahnen, Verbandsbuch mitzubringen und kommt
der Versammlungspemmel hein.
Der Vorstand. J. A. Alfred Wandermann.

Restaurant „Zur Schüge“
Kleine Milchstraße,
Sonntags Unterhaltungsmusik,
Sonntagschma Familienabend

Juwelier
3 itungsträger
für Remberg per 1. Nov. gelehrt
in Medaillen beim Genossen
Karl Galsander, Remberg,
Burgstraße 20

+ Bettfedern-Reinigung -+
mit Dampf- und elektrischer Behandlung
Mod. vollkommenste Anlage :: Gründl. Reinigung
Täglich im Betrieb
Eduard Graf, Marktplatz 10 11
Telephon 1295 3357
Abholung und Zulieferung der Betten kostenlos
Fertig genähete Julettts,
nur bewährte Qualitäten in großer Auswahl

WALHALLA
Dir.: Hans Berner Tel. 8385
Ab 31. Oktober
Die Welt-Revue
100 000
Dollar
Trot und Wut von Billie
Fogart u. Harry Belafon
32 Silber 32
in nie geseh. Schaulustigkeit
Arne Molander u. Lilian Harari
com Stanno de Boris - Paris
Die Original-Empire-Girls
Das große
Wiener Ballett
Anang 8 Uhr
Sonntags ab 11 Uhr mit der
Kette ununterbrochen

1785
8
Ausnahmetage
für
Kinder-Mäntel
zu extra billigen Preisen
Ransenberg & Co.
Weißenfels, Jüdenstraße 16

Freyberg Porter
ist ein
Prämiiert: Berlin 1896 2 Gold-Medallien
Intern. Bierausstell. Königsberg
Große silberne Medaille
Magdeburg 1899 Gold-Medaille
Leipzig 1903 Gold-Medaille
Prämiiert: Es stärkt!
vorzügliches Stärkungsmittel
für Blutarme, Kranke u. Genesende
Ein Labsal auch für jeden Gesunden, der ein besonders
starkes Bier bevorzugt 3503
Es nährt! **Es stärkt!**
Wie beurteilt der Arzt FREYBERG PORTER?
(Ein Beispiel)
Sanitätsrat Dr. K. schreibt: Das von der Bierbrauerei von
Hermann Freyberg in Halle a. S. hergestellte Starkbier „Deutscher
Porter“ wird von mir seit Jahren als Stärkungsmittel bei
Schwächezuständen, namentlich bei Letzten höheren Alters,
gern und mit gutem Erfolg empfohlen. Außerdem verwendend
ich dieses Bier bei stillenden Müttern wegen seines hohen
Malzgehaltes zur Vermeidung der Milchbereitung sehr erfolg-
reich. Ich würde in meiner Praxis die Verwendung des
Deutschen Porters ungern vermissen. gen. Sanitätsrat Dr. K.

Centralverband der Zimmerer
Zahlfelle Halle
Sonntags, den 31. Oktober,
abends 7 Uhr im „Volkspark“:
28 jähr. Stiftungsfest
unter gütiger Mitwirkung der
proletarischen Kulturvereinigung
(Wandolinen-Orchester)
Großangelegte Tombola
Voll bis 3 Uhr
Dazu ladet freundlich ein
Vorstand und Festausschub

Konsun- u. Produktivverein
zu Holz, a. G. m. b. H.
Wir empfehlen:
GEG Kakao, braun
GEG Kakao, blau
GEG Röstkaffee Nr. 4
GEG Malzkaffee
GEG Kornkaffee
GEG Teigwaren
GEG Backpulver
GEG Puddingpulver
GEG Mostrich
GEG Seifenfabrikate
GEG Zigarren
GEG Zigaretten
GEG Zündhölzer
GEG Schuhkreme
GEG Bürstenwaren
Mitglieder deckt euren Bedarf im
eigenen Geschäft.
Spendel f. d. „Rote Hilfe“

Volkspark
648 Morgen Sonntag:
Großer Ball Freikonzert
Gute Küche Preisw. Willkomm.

Rakete
Das sensationelle
November-
Programm
Mittwoch und Sonnabend
der beliebte Tanz

Parteischriften
empfehlen die
Volkshandlungen

Wittenberg
Bater & Lümmler
Kollegienstr. 14 Kollegienstr. 14
Reifenauswahl in
Bettbezügen und Leibwäsche
Großer Umzug! — Keiner Augen!

Winter-
Mäntel
Joppen
Hosen
Strickwesten
in ermäßigten Preisen im
Bekleidungshaus
Johann Heun
Halle, Leipziger Straße 66
1 Minute vom Riebeckplatz
Großer Umzug Kleine Spejen Niedrige Preise

Dankagung
Im Namen aller Angehörigen
legen wir hiermit allen Genossinnen
und Genossen künftlicher arbeiter-
Organisationen unseren Dank für die
ehrenvolle Beerdigung unseres teuren
Genossen, Schwendens Danb
b. m. Genossen Schwendens für die
erschwerenden Worte am Grabe
Bekleidungs-Mädchen
Witte Minna Helmeisen
geb. Bage,
nebst Kindern und Verwandten

Landarbeiter

Kann ein Kleinbauer einer rechtsstehenden Organisation angehören?

(Korrespondenz vom Lande)

Wenn ein Bauer diese Frage objektiv prüft, kann er nur feststellen, daß er in den wasserländischen Parteien und Verbänden nur die Rolle eines Nebenbühlers spielt und als produktiv schaffender Stand nur an die Seite des arbeitenden Volkes, also an die Seite des Proletariats gehört. Überall, wo man wasserländische Verbände aufzusuchen sucht, sind die meisten Bauern. In ihrem schweren Gang und an ihren durch die Arbeit mitgenommenen Gliedern kann man sofort der Unterschied zwischen ihnen und den ehemaligen Offizieren feststellen.

Die Kameradschaft und Freundschaft in diesen Verbänden ist nur Schein und äußerlich. Denn hat früher, als zu Wilhelm's Zeiten die allgemeine Wehrpflicht noch bestand, ein Offizier in seiner Truppe zu den Bauern Kamerad gesagt? Niemand! Kammas Schwert und noch mehr solcher gemeinen Schimpfmotive waren an der Tagesordnung. Wenn der Bauer ein gewisser Mann war, durfte er höchstens den Bauern spielen und den Offizieren den Dreck nachräumen, darin bestand eben die Kameradschaft früher.

Wenn jetzt die Verhältnisse durch die wasserländischen Verbände zwischen den besseren Leuten, sogenannten Adel, Offizieren, Industriellen und andererseits dem Bauer ein „kameradschaftliches“ gemorden ist, so ist das nur ein Mittel zum Zweck. Nicht etwa, um das Deutsche Reich wieder aufzurichten oder das Volk besseren Zeiten entgegenzuführen, nein, es handelt sich hier um reine Ständes- und Wirtschaften. Diese Herren wollen durch die wasserländischen Verbände ihre verfallenen Offiziersgehälter wieder aufrichten und den Bauer dazu benutzen. Wenn diese Gesellschaft es fertig brachte, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, dann wäre die augenblickliche „Kameradschaft“ sofort wieder vorbei. Der rote und gemeine Kamenentor der Vorgesetzten wäre wieder an der Tagesordnung.

Wenn man das Treiben dieser Verbände heute ansieht, so sieht man bestlich, wie die ehemaligen Offiziere nur den Führer und Vorgesetzten raussteden wollen. Die untergeordnete Disziplin, wie sie sie predigen, kommt für einen Leutnant nicht in Frage, dazu sind die Bauern und Arbeiter gut genug. Ein Offizier oder Fabrikbesitzer stellt sich handesgemäß mit einem Bauer gar nicht auf eine Stufe, im Innern denkt er sogar, das sind ja doch bloß Militärbauern.

Aber auch von der wirtschaftlichen Seite wird der Bauer von der Industrie und Geschäftswelt ausgeplündert. Fast alle industriellen Erzeugnisse sind 100 bis 200 Prozent teurer als vor dem Kriege, ohne daß dafür überhaupt Gründe vorhanden sind, denn die Löhne sind allgemein bedeutend niedriger als früher.

Am besten konnte man die Drübergerei der Großindustriellen und Großhändler sehen, als die Zwangswirtschaft aufgehoben wurde und an deren Stelle die Getreidemenge kam. So notwendig diese Umlage war, so wirkungslos blieb sie auch, weil die Umlage nicht auf alle Beharntartikel erstreckt wurde. Die Textilindustrie hätte müssen Stoffe liefern, die Gruben Kohle, die Lederbranche Schuhe und dergleichen mehr. Aber an diese Kreise traute sich die damalige Regierung nicht heran, nur der dumme Bauer mußte verhältnismäßig billiges Getreide liefern, was dann die Schlemmer mit verzehrte.

Dafür konnte man dann diese Parakiten im Sommer in den Wäldern sehen. Der Bauer kam nicht in ein Bad, er schufte von früh bis in den Abend, seine Erzeugnisse sind teilweise billiger als vor dem Kriege. Aber die Unkosten für seine Betriebsmittel sind teuer. Dünger, Maschinen, kurzum alles, was er zum Wirtschaften braucht, ist teuer. Trotzdem die arbeitende Bevölkerung die Preise für das Brot auf Grund der niedrigen Löhne kaum kaufen kann, hätte der Bauer daselbe Recht, seine Erzeugnisse genau so teuer zu verkaufen, wie die großen Herren der Industrie. Wenn nun der Fall eintreten würde, daß der Bauer sich genau soviel Verdienst berechnen würde als die Industrie oder der Großhändler, dann könnte ein Arbeitnehmer mehr etwas kaufen. Die Industrie müßte mit ihren Preisen bedeutend herunter und die Löhne müßten gewaltig steigen. Es könnte auch noch ein anderer Fall eintreten, nämlich durch eine solche ungeheure Teuerung würde sich die arbeitende Bevölkerung aufraffen und die ganze Schieberbande zum Teufel jagen und die Herrschaft des Proletariats errichten.

Alles das wird aber vorläufig verniedert, weil der Bauer ebenso ausgeplündert wird wie die Arbeiter. Also auf Grund der Dummheit der Bauern und Arbeiter führen diese Parakiten ein Schlemmerleben. An diesen Verhältnissen ist aber der Bauer vor allen Dingen selbst schuld, denn er bildet ja den Stamm in den wasserländischen Parteien und Verbänden.

Ein großer Feind der Bauern ist seine eigene Organisation, „Der Landbund“. Dieser Landbund wird nicht etwa von Bauern geführt, sondern von Adeligen und grundbesitzenden Oekonomisten, welche der Industrie viel näher stehen, als der Landwirtschaft. Wenn der Bauer ein besseres Dasein erlangen will, dann muß er einen mächtigen Stempel nach links machen, denn selbst die Sozialdemokraten sind keine geringeren Feinde als die übrigen.

Das war am besten während der Inflationszeit zu bemerken. Als das Deutsche Reich vor dem finanziellen Zusammenbruch stand, da war es der Sozialdemokrat Hilferding, welcher die Bauern mit ungeheuren Steuern belegte, mit dem Bewerten, die Bauern hätten noch nichts geleistet. Manche mittleren und kleinen Bauern mußten durch diese Maßnahmen ihren notwendigen Viehbestand angreifen. Auf der anderen Seite half aber die SPD, zu gleicher Zeit mit, den Industriearbeitern 900 Millionen Mark Kreditscheine auszugeben. Es gibt nur einen Weg für den Bauer, um sein Los zu bessern, das ist der Anschluß an die KPD, an die Partei, welche schon 1923 eine Regierung mit den Bauern bilden wollte — Arbeiter- und Bauernregierung“. Das muß aber gerade heute die Zentralisierung aller Schaffenden in Stadt und Land sein!

Bankrott der Landbund-Genossenschaften!

Die Landbundführer schuld — Die Kleinbauern sollen bluten!

Die mit den Spargrößen der Kleinbauern und Kleinpächter aufgebauten und von den Landbundführern schlecht und eigennützig verwalteten Landbundgenossenschaften brechen jetzt überall zusammen. In der handbreitesten Weise wird der ganze Bankrott dieser Genossenschaften auf die Schultern der bäuerlichen Mitglieder gelegt. Doch lassen wir die Zahlen sprechen:

Da ist zunächst die Landbundgenossenschaft der Niederlausitz. An der Spitze der Niederlausitzer Wirtschaftsgenossenschaft des Landbundes steht der ungeliebte Landbundführer Herr v. K a h m e r. Unter seiner Führung hat sich bei der Genossenschaft eine Gesamtunterbilanz von 840 000 Mark ergeben.

Nachdem der Bankrott der Genossenschaft offenbar war, haben die führenden Großbesitzer reich ihre Anteile gefällig. Nach Verteilung des Landbundesvermögens (Einzelbilanz in der Landbundesversammlung in Klein-Döppers am 15. August 1923 wurden dadurch 80 000 Anteile vorher gefällig. Die führenden Herren wie K a h m e r, S e i n i g, L a n g e und G r a f v o n d e r S c h u l e n b u r g zogen sich aus der Schlinge. Graf Schulenburg hatte allein 10 000 Anteile

Wem gibt der Landarbeiter, Kleinbauer und Siedler bei der am Sonntag, dem 29. November, stattfindenden Provinziallandtags- und Kreistagswahl seine Stimme? Den Kommunisten, da diese allein sich für die einheitliche Kampffront der Werktätigen in Stadt und Land einlegen:

Gegen die Dawes-Ausbeute!
Für die Abwälzung aller Lasten auf die Bourgeoisie!

rechtszeitig zurückgezogen. Das gegen dieses Vorgehen angrensenere Bericht stellte sich auf die Seite dieser Großgrundbesitzer! Die ganze Schuldenlast bleibt jetzt an den Bauernmitgliedern hängen.

Es haben zusammen noch 23 000 Anteile inne, die mit je 40 Mt. belastet werden. Die auf der letzten Generalversammlung der Genossenschaft anwesenden 3000 Bauern würdigten diesen Skandal, indem sie Herrn v. K a h m e r zurufen: „Lump, Schuft, Betrüger, Schieber, Schurke!“ Nicht minder wütend als in der Niederlausitz gehen die Landbundführer der bankrotten

Genossenschaft des Kreises Sternberg in S a n d e n b u r g vor. Um die großen Verluste mit ihren vielen Anteilen zu schonen, wollten die Landbundführer in einer Versammlung in K e p p e n beschließen lassen, daß die vorhandenen Schulden auf den Kopf und nicht nach Anteilen der Mitglieder umgelegt werden sollen. Der Kleinbauer mit einem oder zwei Anteilen soll jedoch bezahlen, wie der große mit 1000 Anteilen. Dieses Vorgehen löste einen solchen Entrüstungssturm aus, daß die Versammlung in einer regelrechten Wügelerei endete.

Die Landbundgenossenschaft des Kreises Croßen a. d. D. steht ebenfalls vor der Liquidation. Aus dem Landbundsbericht der letzten Generalversammlung in Croßen geht hervor, daß die Genossenschaft schon am 1. Januar 1923 mit 102 000 Mt. und am 11. Juli 1923 gar 181 000 Mt. Unterbilanz hatte. Durch Erhöhung der Geschäftsausfälle soll die Schuld aufgebracht werden und dann die Genossenschaft aufgelöst werden. Zu dem Verlust der bisherigen Einzahlungen muß der Bauer also noch weitere Summen aufbringen, um nie wieder etwas davon zu sehen. Einem

Schuh des Landbundes im Kreise Girschberg in Schleien fielen die dortigen Bauern zum Opfer. Hier hatten die Kleinbauern eine gut fundierte Warengenossenschaft aufgebaut. Vertrauensvoll lieferten sie ihre Genossenschaft dem Landbund aus, übergaben ihm ihren ganzen wertvollen Vieh- und erhielten als Gegenwert zwei Drittel wertvoller Landbundsanteile des neu geschaffenen Kreditinstituts des Landbundes. Dabei haben die Bauern noch für 400 000 Mt. Darlehen die Bürgschaft übernommen. Ihr vorheriges Vermögen haben die kleinbäuerlichen Genossenschaften nun durch die Pleite der Genossenschaft verloren und müssen jetzt noch die 400 000 Mt. aufbringen.

Die letzte Generalversammlung der Landbundgenossenschaft des Kreises Landeshut brachte ebenfalls einen ungeheuren Skandal um Vorkheim. Schon im November 1924 war ein Defizit von 734 000 Goldmark vorhanden. Ein Bild über die Landbundgeschäftsführung zeigt folgendes: Von einem der Führer wurde zu einem hohen Preise ein Pferd gekauft, aber niemand weiß, wo das Pferd geblieben ist. Ein großkapitalistisches Geldheuer zahlte die Leituna für Kredite 10 Proz. Tageszinsen, also rund 3600 Prozent im Jahre. Ein feines Geschäft! Mit Recht wurde dies auf der letzten Generalversammlung unter stürmischer Zustimmung der ganzen Bauernschaft als Diebstahl, Betrug und Unterschlagung bezeichnet.

Ino Zuckhaus mit den Betrügern? riefen die empörten Bauern, die nun die Schulden zu beden haben. Einem Bericht aus Hannover zufolge hat der Landbundsbeamte M e y e r die Genossenschaft Diebstahl um 15 000 Mt. gefällig.

Wie katastrophal die Folgen der Landbundführung für die werktätigen Bauernschaft sind, zeigt die Tatsache, daß schon einer Reihe Kleinbauern die Stöe zwangsweise verkauft wurden!

Abendungen darüber liegen zum Beispiel vor aus dem Wirkungskreis der Landbundgenossenschaft in Schwelm. Diese Genossenschaft hat eine Unterbilanz von 600 000 Mt! Die Schulden bleiben an den kleinbäuerlichen Mitgliedern hängen. Nicht nur auf die Genossenschaften, sondern auf die politische Landbundesorganisation erstreckt sich die Pleite. So hat der Mecklenburgische Landbund eine Unterbilanz von 500 000 Mark.

Zur Bedienung der Schulden soll ein Zwangsbeitrag von 15 Mt. pro Hektar erhoben werden. Also auch hier soll der kleine Bauer zahlen wie der Große.

Woher kommen aber die Schulden? Am Interesse der Deutschnationalen Partei hat der Landbund u. a. 400 000 Mt. zum Ankauf des „Hofstadter Anzeigers“ gegeben. Dafür sollen die Bauern zahlen.

Der Zusammenbruch weiterer Landbundesorganisationen und Genossenschaften wird zeigen, denn der Bankrott führt auch in der Zentralfleite des Landbundes. Schon ist der von der Landbundesorganisation abgeplattete „Kern der deutschen Landbundgenossenschaften“ verfallen, wobei die Reichsgroßbetriebe große Verluste auf Kosten des Staates erlitten und der Landbund auf Kosten der Bauern einen Teil der Schulden decken mußte.

Genossenschaftliche Zentralfleite des Landbundes steht in großen Schulden.

Nur wurde vom Staate aus den Steuergehältern der Werttätigen die Summe von 50 Millionen Goldmark Kredit gegeben. Außerdem hat diese Zentralfleite Gelder aus der Rentenbank erhalten. Für diese vom Landbund verlorlenen Gelder werden die kleinbäuerlichen Mitglieder bluten müssen!

Was ist zu tun? Nicht der genossenschaftliche Zusammenbruch war der Fehler! Landbewirtschaftliche Genossenschaften sind eine Lebensfrage für die Bauernwirtschaft!

Der Fehler war, daß die Bauern und Kleinpächter den Junkern und Großbauern die Leitung der Genossenschaften überließen haben. Darum: Ihr werktätigen Bauern! Heraus mit den Gutsbesitzern und Großbauern aus Vorstand und Ausschuss der Eure Genossenschaft! Bäuerliche Genossenschaften müssen von arbeitenden Bauern geführt und kontrolliert werden.

Heraus aus dem Landbund! Hinein in die selbständigen Verbände der kleinen Bauern und Pächter! Schafft eine

Einheitsfront aller bestehenden Kleinbauern- und Pächterverbände zum Kampfe gegen die Junker- und Kapitalistenbande. Verbündet Euch mit den Organisationen der Industrie und Bauernarbeiter!

Gemeintamer Kampf gegen Generalraub, Freischauder und jegliche Unterdrückung des kleinen arbeitenden Mannes durch die mächtigen Junkern, Großindustriellen und Großgrundbesitzer!

Fordert Aufhebung der Landbundsverbindungen durch die Großgrundbesitzer! Verbot der Zwangsvereinerung bei Kleinbauern! Fordert für Eure Genossenschaften ausgiebige staatliche Unterstützung! — Vor allem durch Erlass der Umwälzsteuer und durch Zuweisung billiger Kredite!

Schafft direkte Verbindung zwischen Euren Genossenschaften und den Konsumgenossenschaften der Arbeiter zur Ausdehnung des kapitalistischen Zwischenhandels!

Werttätige Bauern und Pächter! War es nicht der Landbund, der Euch vor den Kommunisten angibt machte, die Euch angeblich die letzte Kuh aus dem Stalle der letzten Ead Korn aus dem Speicher holen? Was steht es in Wirklichkeit aus?

Der Landbund bringt Euch um Haus und Hof — die Kommunisten kämpfen, damit sie Euch zurückgegeben werden!

So wie!-Kuhland aber mit seinen 150 Millionen Bauern beneidet am klarsten, wie ernst die Kommunisten es meinen mit einem wirklichen christlichen Bauernschutz, mit einer Hebung der Landwirtschaft im Interesse der Bauern und der Arbeiter. Soeben sind Abordnungen der Arbeiter, der Seebler und Wissenschaftler verschiedener Länder, auch aus Deutschland, von einer wachsenden Reihe durch Rußland zurückgekehrt. Ihr einmütiger Garant sei, daß im „hochentwickeltesten“ Rußland nicht nur für den Arbeiter, sondern auch für den schaffenden Bauer Genossenschaft geordert wird.

Auch die deutschen Bauern werden zum kommenden Frühjahr eine freigezügliche

Abordnung nach Rußland entsenden, um mit eigenen Augen festzustellen, ob der Landbund recht hat oder die Kommunisten.

Somit-Kuhland ist jedoch eine Gefahr für die großen Wucherer, Ausbeuter und Räuber der kapitalistischen Länder. Darum ihre Mut und Hege gegen Sowjet-Rußland und die Kommunisten. Gerade jüngst verhandelte die deutsche Regierung in Larnern mit den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens über den sogenannten Garantiekredit. Das deutsche Volk soll als Kammionetter gegen die Arbeiter und Bauern Rußland verurteilt werden!

Werttätige Bauern! Du bist nicht, daß die Soldaten eines neuen Weltkrieges über Europa hereinbrechen!

Du bist nicht, daß die Arbeiter und Bauern Deutschlands an die englischen und französischen Räuber verkauft werden! Heraus aus den Großbauern- und Junkerorganisationen! Hinein in die selbständigen Verbände der kleinen Bauern und Pächter!

Schafft wirkliche bäuerliche Genossenschaften. Grobrot die bestehenden Genossenschaften für die Kleinbauern! Verbündet Euch mit der kämpfenden Arbeiterkraft für Eure gemeinsamen Forderungen!

Fest mit der Herrschaft der Kapitalisten und Großgrundbesitzer! Her mit einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Auskunft in allen Rechtsfragen erteilt die Rechtsauskunftsstelle des „Bundes schaffender Landwirte“, Berlin W 10, Bülowufer 1

Halle und Saalkreis

Berein ernster Göhenanbeter

Wo geben die Bürgermeister das Geld der Steuerzahler aus?

Morgen Vertreterwahl für den Allgemeinen Konsumverein!

Die Sozialdemokraten haben es unternommen, eine Liste „Genossenschaftlicher Arbeiter“ für die Konsumwahl einzubringen...

Die Verbände und Vereinigungen dieser Art sind allerdings in letzter Zeit arg in die Kritik geraten und unterscheiden sich von igt...

Im Königinn-Luise-Park

hat man einen hohen Festtag hinter sich. Geleitet wurde der Geburtstags der herrlichen Frau des Burses...

„Der alte Desaneur“ widmet dem Gedenkbuch der verstorbenen Kaiserin eine ganze Seite...

„Held“ Duettierberg

nicht fehlen. Was wären auch die nationalerbischen Frauenvereine ohne diesen kleinen mitteilenden „Kater“...

Zur Arbeiter, Angestellten, ihrer kleinen Beamten, Rentner und betrogenen Sparer, denkt einmal darüber nach...

Rein! Ich teile in der allermeisten Fällen nicht einmal in der Lage, pro Woche einen geringen Teil auszugeben...

Kolonialdenkmal

errichtet werden und die königliche Presse (die von der Gehaltszulage der Bürgermeister und Magistratsmitglieder selbst auf Verlangen ihrer eigenen Väter zu berichten sich weigert) meldet...

Das sozialdemokratische Mitglied hätte dagegen: „Es ist unter diesen Umständen verunmöglich, noch die Vorteile des allgemeinen Linkschen Vermögens beizubehalten...“

Die holländische Arbeiterbewegung wird sich durch das Gesetz der Deinerigen, Venker und Göbel nicht irremachen lassen...

für die Liste der Kommunistischen Partei

Kuhbüchsbau - Wiesner - Bowitz - Mühlspore

Grüner und Seering müssen Jarde betennen

Nachdem in der letzten Stadtbürgermeisterwahl der 28000-Mark-Cheerbürgermeister auf die Anfrage unserer Fraktion, weshalb die drei Magistratsräte der SPD bauernd unbelegt bleiben...

Oberbürgermeister Rixe und Bürgermeister Seidel

in Anwendung gebracht wird. Diese Herrschaften sind heidsiecher. Sie verlangen die Deffektivität mit Waffengängen und guten Rat...

Bei der allgemeinen Neuwahl der an Besoldeten des Magistrats im Mai 1924 wurden in Halle vom Wahlbezirk der kommunistischen Fraktion drei Bewerber gewählt...

Einen Beisitzer hat die Regierung nicht erteilt.

Einige Zeit danach hat die kommunistische Fraktion der Stadtbürgermeisterversammlung in Halle jene Erklärung zur Verfügung genommen...

Darüber ist inzwischen ein Jahr verstrichen.

Darüber ist inzwischen ein Jahr verstrichen. Die drei der kommunistischen Parteien zugehörigen Mitglieder im Magistrat sind ebenfalls unbeschäftigt...

Wir fragen deshalb das Staatsministerium:

- 1. Hat ein Magistratsmitglied das Recht oder die Pflicht, bei Einleitung eines Verwaltungsverfahren nach § 33 der Städteordnung der Regierung außer der Namensnennung mitzuteilen...

wegzunehmen (was ja bisher nur bei Proleten, die mit dem K.P.S.-Mittelstand verliert waren, der Fall geschah), so werden die direkt gegen die Beamten vorgehen und sie mit den Werkzeugen bearbeiten...

Der 11. Mai hat noch ein Opfer gefordert

Wir wie schon erwähnen, ist jetzt in Leipzig ein Arbeiter an den Folgen eines Fernwurfs verstorben, der er am 11. Mai vorigen Jahres erhalten hatte...

Das Konzert für die Jnvaliden

Bis auf den letzten Pfah war gestern Abend der große „Volks-part“-Saal befüllt. Überall lagen alte Mütterchen und Väternchen...

Schulheim und Kriegerverband drohen der Polizei

Sie haben bereits gestern bemerkt, daß Feld Duetterberg in seiner Stadtbüchergesellschaft direkt zur Beweissicherung aufgefordert hat...

Die Ober-Deputierten müssen also jetzt offen Jarde betennen, ob sie den Stand der Verarmungslage von 30 000 hallischen Bürgern durch Ausschließung ihrer Vertreter von der Stadtbücherei fortbewahren lassen und verwarmten wollen...

Die Arbeiterbewegung oder kann hieraus erkennen, was eine bürgerliche Leistung und eine sozialdemokratische Erhebung sich an Frechheit und brutaler Durchsetzung ihrer Willkür leisten dürfen...

Der 11. Mai hat noch ein Opfer gefordert. Wir wie schon erwähnen, ist jetzt in Leipzig ein Arbeiter an den Folgen eines Fernwurfs verstorben...

Bis auf den letzten Pfah war gestern Abend der große „Volks-part“-Saal befüllt. Überall lagen alte Mütterchen und Väternchen...

Das ganze Schreiben ist in der Meiene des gefürchteten Staatsbürgers gehalten und der Schluß ist besonders interessant...

Wir protestieren als vaterlandstreue Kriegervereinsmitglieder und wie protestieren als Feuerhühner, freie hallische Bürger gegen die jeder guten Sinne und Staatsbürgerrecht höchstbedauerliche Behandlungsmethode...

Revolutionsfeier

am Freitag, dem 6. November, in Halle

Die diesjährige, am Freitag, dem 6. November, stattfindende Revolutionsfeier wird sich besonders in den Rahmen der freigelehrten Revolutionsfeier stellen...

Schulenkassierungsfeier 1926

An alle proletarischen Eltern, deren Kinder 1926 aus der Schule entlassen werden!

Nach Verabredung der unterzeichneten Organisationen ist beschlossen, im Jahre 1926 eine gemeinsame Schulenkassierungsfeier zu veranstalten...

Als Arbeiterschlachtt genannter Organisationen wird die Vorbereitung für den Vorbereitungsausschuß und die Tagungswahl selbst festgesetzt...

Arbeitereltern! Gerade der Entwurf zum Reichschulgesetz bedingt bisartig die Situation. Die Schule soll dem reaktionären Klassismus ausgeliefert werden...

Wir richten schon heute an alle proletarischen Eltern die Aufforderung, ihre Kinder anzumelden...

Als Meldebörsen kommen in Betracht:

Für den Süden: Rochts Hof (Fremdbüch), Merseburger Straße 54;

Für den Westen: Marienbureu, Verdenbergstraße 14, Zimmer 5;

Für das Zentrum: „Goldene Kette“, Alter Markt 11; Volksbuchhandlung, (Hagenstein).

Für den Osten: Verkaufsstelle Konsumverein Landaberger Straße 13;

Verkaufsstelle Konsumverein Magdeburger Straße.

Für den Norden: „Volks-part“ (Wellington); Verkaufsstelle Konsumverein Petersbergstraße 4.

Die Ausfertigung der Meldung muß deutlich Namen und Wohnung des Kindes erkennen lassen.

Nähere Mitteilung über das Eintreffen der Vorbereitungsarbeiten erfolgt rechtzeitig durch die Presse.

K.P.D., Drisgrupp Halle. K.P.D., Drisgrupp Halle.

ISB, Drisgrupp Halle.

Proletarische Freidenker, Drisgrupp Halle.

F. U. D. H. Härtel.

Wir lehnen es also ab, für die Folgen verantwortlich gemacht zu werden, das heißt hoch grade zu viel, daß falls die Schupo erwirklich einmal wagen sollte, den Stahlhelmbanden den Knippen...

• Versicherung von Eprecht. Vom 1. November 1925 ab werden die Gebühren für die Versicherung von Eprecht ermäßigt...

• Schulnahme für die hallischen Mittel- und höheren Schulen. Der Magistrat veranlaßt im heutigen Angelegenheit eine Bestimmungnahme darü.

• Die künftigen Frauenkolle gibt im heutigen Ingenieurbüro das Programm für die Dient 1926 zu eröffnenden Zeugnissen bekannt.

• Die Vertrauensleute der Eisenbahn Halle, die als Zeitarbeiter in Frage kommen, werden zu einer am Sonntag, dem 2. November, abends 8 Uhr, in der „Schiffe“ (St. Ulrich) stattfindenden Sitzung eingeladen...

Der Gefangene des 20. Jahrhunderts

7) Eine Erzählung von Karl Saag
 Alle Rechte der Uebersetzung und des Nachdrucks vorbehalten.
 Copyright by Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten.
 Ich nässtens Tage wurde er noch einmal verhört. Man benahm sich schon bei weitem anständiger. Paul war aber froh. Er gab auf nichts Antwort, nur als ihm dieselbe Hochhabende sagte: „Wenn Sie über das was gehen hier vorfallen ich schwören dann werden Sie vielleicht entlassen.“ Ich sah ihm dann ins Gesicht und nicht. „Hören werde ich mich und was vorfallen, alles werde ich sagen, und wenn ich gleich nach Wochen und Monate hier bleiben müßte.“
 Er hatte sich endlich in Erregung gesprochen während der ansetzte eine Weile zu Boden lag und rot wurde im Gesicht.
 Paul wurde wieder abgeführt.

Da war sie dann, erkaunt über ihren Mann, der sonst nie so gesprochen hatte, jammernd gegangen.
 Einige Wochen darauf schrieb sie ihm aber im Brief, daß da ein Arbeiter bei ihr gewesen wäre und ihr ein Paket gebracht hätte mit allerlei Lebensmitteln und Kleibern, und auch Geld hätte sie bekommen. Das wäre von der Roten Hilfe, hatte er ihr gesagt, die alle Inhaftierten bedient.
 Paul dachte viel darüber nach. Von der Roten Hilfe hatte er früher schon gehört, wußte auch, daß da Arbeiter aller Richtungen drin wären, also auch Kommunisten. Der Gedanke, daß keine Frau gewöhnlich etwas von Kommunisten bekommen hätte, kam ihm auf einmal aber nicht mehr so absonderlich vor. Eigentlich bist Du ja auch einer, Du hast es nur nicht öffentlich bekannt, daß immer nur Deine Arbeit haben wollen und möglichst möglichst reichlich bleiben mit solchen Sätzen. Den Kommunisten wird es genau so dreht gehen, wie Dir. Sie haben sich dagegen nur immer energischer geäußert. Paul fühlte es beim Lesen des Briefes warm in einem solchen bedingten. Er hatte sich bisher so verhalten gefühlt. Auf der Frau und dem Reichsamt hatte sich keiner um ihn bekümmert und nun kamen da Menschen, die er vorher nie gekannt, über die er sogar abfällig geurteilt hatte, und halfen ihm und seiner Familie, diese danach zu fragen, ob er auch zu ihnen gehöre. Durch ihre Hilfe bemühen sie, daß sie ihn zu ihrer Klasse rechnen, weil er ein Arbeiter war und weil er von der Klassenfrage beurteilt werden sollte. Zum ersten Male empfand er etwas von der Würdigkeit der Solidarität, wozu früher im Betrieb so oft gesprochen wurde. Es gab also wirklich ein etwas, es gab wirklich ein Gefühl im Menschen, das man mit dem Wort „Solidarität“ formulieren, ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das dazu trieb, mit und für andere zu leben. Und weil er merkte, würde die Rote Hilfe nicht als Partei, nicht als Zusammenfassung einer bestimmten Klasse, die nur die unterste, die auch ein Parteiprogramm vertreten, sondern als eine Organisation, die alle Arbeiter umfasse und alle die unterstütze, gleichviel ob weißer Arbeiterklasse sie angehören, die von der Reaktion persegelt werden, oder die für eine Zeit, die der Befreiung der Arbeiterklasse dienen könne, sitzen. Und er, er hatte doch gar nicht gekämpft,

er war doch nur impulsiv aufgefahren, hatte sich nur im Augenblick hinreißen lassen, und doch hielten sie zu ihm. Sie mußten also erkannt haben, was er selbst so lange nicht gewagt hatte, daß er ein Opfer der herrschenden Klasse war. Paul fühlte neue Kraft in sich, fühlte neuen Mut. Der Gedanke, daß da braunen Menschen waren, die leiner gedachten, richtete ihn auf. Dieses Gefühl gab ihm den Gedanken ein, wieviel doch die „Solidarität“ aussagen könne. Solidarität gibt Mut und Kraft, er merkte es ja selbst. Zusammengehörigkeitsgefühl kann alles schaffen. Das Wort von der „Solidarität“ aller Unterdrückten“ ist kein leerer Schall. Er glaubte daran, endlich.

Der Prozeß brachte ihm eine neue Ueberzeugung. Er wurde nicht freigesprochen. Als er verurteilt wurde, hatte er alles gefühlert, was er getan hätte und was dabei zu dem Schluß gekommen, daß er nur recht getan hätte, daß er, um für Frau und Kind zu sorgen und auch für sich, an der Demonstration teilgenommen hätte. Als der Bürgermeister die Forderungen abgelehnt hatte, war die Erregung im Volke so groß, daß sie den schützenden Ring, der Schutz durch den Ansturm ihrer kompakten Masse durchbrochen hätten, ohne aber zu schlagern. Seit als die Schüsse mit Gummikugeln und Säbeln das wacklige Gerüst als die Schirme für sich genützt, und er auch. Und so leidet er alles eingehend, nur von seiner Person ausgehend. Was die anderen getan hätten, sei ihm nicht aufgefallen.
 Die Richter sagen aber aus seinem Tun andere Schlüsse und nur der Aufopferung des Annahls hatte er es zu verdanken, daß er statt zwei Jahre, nur ein Jahr bekam.
 Paul war ganz entsetzt, nicht beruhigt, daß er nun ein Jahr im Gefängnis sitzen müsse, indem darüber, daß er nur darum, weil er nach Brot gekämpft hätte, ein Jahr bekam.
 Ein halbes Jahr hatte Paul herunter, da kam eines Tages zur Ablichen Beurlaubung seine Frau und machte ein frommes, zweifelhafte Gesicht. Es fiel ihm sofort auf, schon das letzte Mal war sie so kampflich gewesen.
 „Was hast denn Du?“ fragte er sie durch die Gitterstäbe hindurch.
 (Fortsetzung folgt.)

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inferenten

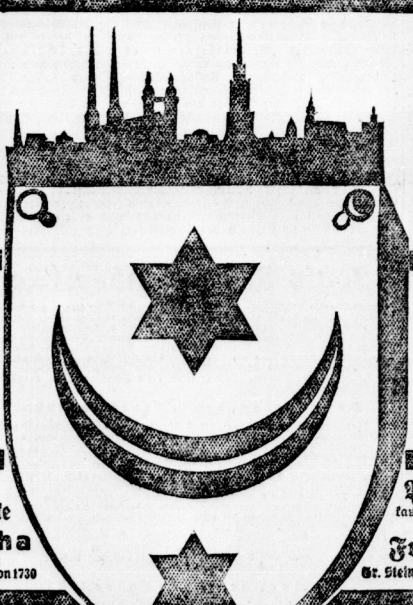
Sanitas-Bad
 Gr. Steinstraße 15, part. (Gingang Mittelstraße)
 Telefon 6122
 Vollständig neu eingerichtet
Bäder für Krankenkassen
 Geöffnet für Damen und Herren
 von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr

TABAKWAREN
 nur Qualitätsware in enormer Auswahl zu niedrig. Preisen
 kaufen Sie in den Spezialgeschäften von
Otto Meriens
 Gr. Steinstraße 32
 Alter Markt 3
 Freiimfelder Str. 10
 Telefon 6150

Sie sollt bei **Sobel** kaufen, weil er billig ist

Most-Pelze
 sind gut und billig! Rein
 haben, deshalb bedeutende
 Spitzen für den Winter
Karlstr. 17
 (Ecke Sophienstraße)
 Sattelkeller der Kisten 5 u. 6

Elektrische Licht-, Kraft- u. Signalanlagen
 jeder Größe. — Zentralen- und Ortsanlagen
Kurt Jähnig, Dryanderstr. 9
 Telefon 1235, 1937



Max Ullermann Halle a. d. Saale
 Bernburger Straße 31
Billige Bezugsquelle für Schuhwaren
 Herren, Damen u. Kinderkleidung zum einflachen bis zum elegantesten
 Gewissenhaften Bedienung

Empfehle für diese Woche:
prima Rohfleisch sowie sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte
August Thurm, Metzgerei Meißnerstr. 10
 Tel. 6507

Wilhelm Janßen
 Halle a. d. Saale
 Liebenauer Straße 162
 Woll- und Kurzwaren
 Tritofagen
 Bettwäsche u. Inletts
 Bettfedern von 1,35 Mt. an
 Wolligern von 0,75 Mt. an

Willy Horn
 Schöbels Nachf.
 83 Leipzigerstr. 83
 Schuh- u. Filzwaren
 preiswert und gut

Restaurant Franz Teichmann
 Glauchaer Straße 32
 Reichhaltige Auswahl
 in Speisen u. Getränken

Spielwaren
 Spielzeug, Spielbänne
 und Musikinstrumente
Musikwaren
 stets neuere Schallplatten
Karl Albrecht, Halle-G.
 Alter Markt 3

Max Ott, Halle a. S.
 Steinweg 26
Drogen, Farben, Seifen

Zigaretten, Zigaretten, Tabake
Otto Mucha
 Großhandlung
 Zerrenschuhstr. 12 Telefon 1730

Wollwaren
 kauft man billig und gut bei
Franz Halle
 Gr. Steinstraße 13, Eing. Mittelstr.

Billige Bezugsquelle für Haushaltungs- und Spielwaren
S. S. Schönbock
 Schmeckstraße 1

Drogen, Chemikalien
 Farben, Lacke, Stimmle, Stachel
 Haushalt- u. Wärschmittel
Bruno Pretzsch
 Halle-S., Moritzwinger 1
 Fernsprecher 3330

Neuheiten in
Hüten und Mützen
 für Herren und Knaben
 Oberhemden, Kragen, Kravatten
Wiener Hutbazar
 Schmeckstr. 14 Schmeckstr. 14

Goldene stehen
 Halle a. d. Saale
 Dessauer Str. 24, Steinweg 30, Salzmarkt 7
 Billige Bezugsquelle für Lebensmittel

Damenhüte
 kauft man gut und billig bei H. Joppa
Kuhgasse
 Vorzeiger dieses Blattes erhalten
10 Prozent Rabatt

Woll- u. Weißwaren
 Schürzen, Strümpfe usw.
 und viele Bedarfs-Artikel
 empfiehlt billigt
A. Kunz, Hallmarkt

Fahrräder
 Triumph, Bosphor, Presto, Vittoria
 Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
 Zahlungsvereinfachungen
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18

Mitteldeutsches - Brennstoff - Kontor
 Deutscher Str. 6 G. m. b. H. Deutscher Str. 6
 Kohlen- u. Brennstoff-Großhandlung
 Heigt
Michel-Brikett
 anerkannt beste Waare

Kaufen Sie Ihre
Schuhwaren
 beim Fachmann
W. Gregor
 Schuhmachereimittel
 Landsberger Str. 55

Ellenwaren, Berzeug-
 zeuge, Bandelutzeuge,
 Haushaltungsgeräte,
 Delen und Herbe
Georg Lemme
 Deutscher Straße 11

Fertige Betten, Inlett-Stoffe
Bettfedern
 liefert besonders billig
Kreb & Co., Pfännerhöhe 4, part.

Alle Parteilgenossen und Arbeiter decken ihren Schuhbedarf
 Billigste Preise im
Massenschuhverkauf
 im Gewerkschaftshause Harz 42-44
 Mittel-Weim. Schuhwaren-handels-Ges. m. b. H., Halle a. d. S.

Carl Saag, Halle a. d. S.
 Drogerie Rannischstraße 6 Parfümerie
 empfiehlt
Seifen, Parfüms, Kölnische Wasser
Toilette-Artikel, Besen u. Bürstenwaren

Zigaretten, Zigaretten und Tabake
 kaufen Sie billigt bei
E. Helbing
 am Teichstraße 1 in Halle
 - Telefon 1028 -

Rohschlachterei Max Zaubitzer
 Steinweg 57
 empfiehlt häufig:
 Prima fettes Rohfleisch und
 defekt gute Wurstwaren.
 Tügl. warme Schwein u. R. Gedörrtes
 im Restaurant:
 Gute Biere u. lgh. warme Speisen

Kalender der Revolution 1905 bis 1907

1905

22. Januar. Zehntausend Petersburgs Arbeiter, mit dem Reichert Capon an der Spitze, begehen sich zum Jaren, in der Absicht, um Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu bitten. Trotzdem die Manifestation mit Kirchenbannern und Jarenpitteln gema, wurde sie auf dem Wege zum Palast von Truppen angegriffen und blutigen, das Jaren - Wladimir - gefordert worden waren. Der 22. Januar bezeichnet den Anfang der Revolution.

Ende Januar. Massenstreiks in allen Städten Russlands zum Zeichen des Protestes gegen die Petersburgs Ermordungen.

März. Anfang der Bauernunruhen in den ukrainischen Gouvernements; die Bauern erlösen die Güterhöfe, führen das Vieh fort und vertreiben die Gutsherrschaften.

12. Mai. Eröffnung des 1. bolschewistischen Kongresses in London; dieser Kongress beschäftigte sich zum erstenmal in der Geschichte der Arbeiterbewegung mit der Frage des Bündnisses von Proletariat und Bauernschaft im Kampf um die Macht; er gab die Lösung des bolschewistischen Kampfes und der provisorischen Revolutionsregierung der Arbeiter und Bauern aus.

14. Mai. (1. Mai als Feiertag). Zum erstenmal in der Geschichte der russischen Arbeiterbewegung feiert das Proletariat legal den Mai durch mächtige Demonstrationen und Versammlungen.

23. Mai. Im russischen „Mancheiter“, Inmanow-Broschewitz, kommt ein Generalstreik der Textilarbeiter auf Grund wirtschaftlicher Forderungen aus. Der Streik dauerte über einen halben Monat, setzte eine unglückliche Geschlossenheit der Arbeiter, die zum erstenmal ein allgemeines Streikkomitee bildeten. Trotz des negativen Ausgangs des Streiks übte dieser auf die umliegenden Textilbetriebe einen fast revolutionären Einfluss aus.

27. Mai. Die russische Front erleidet die letzte entscheidende Niederlage bei Jassina. Diese Niederlage wurde ganz richtig als politischer Zusammenbruch des Jarisismus bezeichnet.

Mitte Juni. Blutige Unruhen in Bob, dem größten Textilsentrum des russischen Solen, die unter den Arbeitermassen von ganz Russland einen Widerhall hervorriefen.

Ende Juni. Bürgerkrieg in Odessa, dem größten Hafen des Schwarzen Meeres. Die Beschießung einer Versammlung von Streikenden durch die Polizei rufft unter den Arbeitern eine bewaffnete Bewegung hervor.

27. Juni. Aufstand der Seeleute des größten Panzerkreuzers der Schwarzerflotte, „Potemkin“. Dieser Aufstand übte einen großen Einfluss auf die revolutionäre Bewegung von ganz Russland aus. Denn er wurde von den Massen als beginnende Zerlegung der zaristischen Armee und Flotte erkannt. Der von den Küstenarbeitern und den übrigen Schiffen nicht unterstützte „Potemkin“ mußte sich schließlich nach langen See-Ferfahrten ergeben.

19. August. Die Jarenregierung veröffentlicht im Namen des Ministers Salajew einen Ukas über die Einberufung der gelesenen Reichsduma, wodurch man die Forderung Bourgeoisie und die Bauernschaft der Revolution zu entweichen hoffte. Die meisten revolutionären Ereignisse veranlaßten den Jarisismus, von der Einberufung dieser Duma Abstand zu nehmen.

3. Oktober. In Moskau findet ein Streik der Druckereiarbeiter statt, der das Beispiel zum berühmten Oktober-Generalstreik bildet.

20. Oktober. Anfang des Eisenbahnerstreikes, der in ganz Russland Millionen Arbeiter und Angehörige in die Bewegung hineinriß. Dieser Oktober-Streik war die erste Welle der revolutionären Erhebung Ende des Jahres 1905. Er veranlaßte die Regierung zur Herausgabe des Manifests vom 17. Oktober (30. neuen Stils) mit dem Bestreben politischer Zugeständnisse, er zwang die Unternehmer zu einer Reihe wirtschaftlicher Zugeständnisse und übte auf Arme und Flotte einen revolutionären Einfluss aus.

28. Oktober. 1. Berammlung des Petrograder Arbeiterrates, des ersten Arbeiterrates in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung.

29. Oktober. Der Petrograder Arbeitererrat erklärt den Aufruffischen politischen Streit.

11. November. Der Rat nimmt die Resolution über die Einführung des achtstündigen Arbeitstages an. Diese Resolution wurde auf Forderung der Massen selbst angenommen und sanktionierte die durch die Arbeiter der Fabriken und Werke selbst eigenmächtig eingeführten achtstündigen Arbeitstag.

27. November. Aufstand der Seeleute des Schwarzen Meeres (darunter auch des „Potemkin“) mit Demant Schmidt an der Spitze. Dieser Aufstand war die Antwort auf die Oktober-Bewegung der Arbeitermassen.

9. Dezember. Die Jarenregierung erhebt den Angriff auf das Zentrum der Revolutionsbewegung den Petrograder Arbeitererrat. Der Vorstöße Grigorjew-Koljar wird verweigert.

16. Dezember. Die Reaktion führt den zweiten Schölg — das ganze Plenum des Petrograder Arbeiterrates wird verhaftet.

Ende Dezember. Aufstand der Moskauer Arbeiter, die eine Woche lang die verhafteten zaristischen Truppen bekämpften. Die Unterdrückung dieses Aufstandes bezeichnet den Anfang der revolutionären Ebbe.

1906

10. Mai. Eröffnung der 1. Reichsduma, die auf Aufforderung der Bolschewisten vom Proletariat beauftragt wird. Die Duma vorausgesetzt hatte, wurde diese Duma, deren Mehrheit aus ungeordneten oppositioneller Parteien bestand, nach zweieinhalb Monaten von der Jarenregierung aufgelöst.

Ende April. Eröffnung des 4. (Bereinigungs-)Kongresses der Sozialdemokratischen Partei, wo die Bolschewisten die Mehrheit erhielten. Der fernere Verlauf des Revolutionskampfes bewies, daß die Kongresspolitik und die Politik der Bolschewisten falsch waren, und bereits auf dem im Frühling stattfindenden 5. Kongress erhielten die Bolschewisten die Mehrheit.

21. Juli. Die erste Reichsduma wird aufgelöst und ein Kabinett mit dem berühmten Stolypin an der Spitze gebildet.

August-Oktober. Juchmen des Regierungsterrors und der terroristischen revolutionären Mite (Ermordung des berühmten Generals Min, der den Charakter Aufstand unterdrückt hatte, und anderer).

1907

20. Februar. Eröffnung der 2. Reichsduma, die ihrer Zusammensetzung nach noch revolutionärer war, als die erste.

1. Mai. 5. Londoner Kongress der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, auf dem 150.000 organisierte Arbeiter vertreten waren. Der Kongress verließ unter dem Einfluss der Bolschewisten.

3. Juni. Die Jarenregierung löst die 2. Duma auf, und die Epoche des Terrors beginnt. Gleichzeitig bemüht sich Stolypin, aber ohne Erfolg, mit die Juchmen, die lokale Saffs des Jarisismus durch Bildung der Ghibneroffize zu erneuern. Das neue Regime erhebt in der Beschlüsse die Bezeichnung „Regime vom 3. Juni“.

Mit der Auflösung der 2. Reichsduma endet die Epoche der ersten russischen Revolution.

Neues von Tage

Ermordung eines Arztes

In Frankfurt am Main wurde als bisher unbekannter Gründen der Arzt Dr. Seig in der Wittelsbacher Allee von einer Frau erschossen. Die Täterin wurde verhaftet.

Ein Motorleger zersert

Der in Hamburg beheimatete Motorleger „Königsberg“ ist nach Belassen des norwegischen Jafens Endlos bei Standanger in einen schweren Sturm geraten und seinem Verfall. Es wird angenommen, daß das Schiff, das nur 3 Tonnen Ballast mit sich führte, vom Sturm umgeworfen worden. Nachforschungen ist die ganze Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau, zwei Steuerleuten, einem Maschinenführer, einem Koch und acht Matrosen und Schiffsjungen bestand, ertrunken.

Masernepidemie

In dem unterfränkischen Dorf Gemfeld sind die Masern in einer besonders schweren Form aufgetreten. Innerhalb zwei Tagen sind sieben Kinder daran gestorben.

Ein neuer Rundfunksender in Königsberg

Nachdem die nötigen Mittel zur Aufstellung eines großen Rundfunksenders in Königsberg bewilligt worden sind, soll in nächster Zeit mit dem Bau auf einem dem Königsberger Magistrat in Amalienau auf 30 Jahre gepachteten Gelände begonnen werden. Der neue Sender ist zehn Kilometer stark.

Raubüberfall auf eine Stationskasse

Einigen (Garett). In der Nacht vom 2. und 3. Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Raubüberfall verübt. Der einzige anwesende Stationsbeamte wurde von vier unbekannten Männern mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Kasse mit etwa 1700 Franken gezwungen. Die Täter entkamen unerkannt.

Riesige Haselnußkerne in der Türkei

Nach Hamburg gelangte Meldungen berichten von einer seit Menschengezeiten nicht dagewesenen riesigen Haselnußkerne in vielen türkischen Bäumen. Im westlichen Teil Trapesunt am Schwarzen Meer wird der Ernteertrag auf etwa 24 Millionen Mark geschätzt, noch größer ist er im Bezirk Kerasa, wo ein Ergebnis von etwa 30 bis 40 Millionen Mark veranschlagt wird. Auch in Bagdadland und Kappadokien soll eine große Ernte bevorstehen. Ähnliche Berichte kommen auch aus anderen Balkanländern.

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inzerenten

Herren-, Knaben- und Arbeits-Kleidung Bekleidungshaus
kauft man billig und doch gut im
Johann Heun
66 Leipziger Straße 66

ALZAK Schuhhandlung
Stadweg 67 Ecke Teichmarkt

Möbel aller Art, gute solide Arbeit, fauft man stets preiswert bei
Max Jungblut
Albrechtstr. 37

Zuverlässige Uhren kaufen Sie bei größter Auswahl unter streng reeller Garantie nur bei
Amand Weiss
Halle a. S. Kutschschloß 6 gegenüber Weg Wiesel

Paul Landgraf Schmeitzstr. 17/18
Schuhwaren oder Herren- u. Knabengarderobe Arbeiterbeteiligung
Flugplatz-Kasino Der beliebteste Ausflugsort aller Genossen
Max Weber 7 Minuten von der Endstation der Linie 1

Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft mbH. Halle a. d. Saale, Große Ulrichstraße 12 u. 52

Auf Teilzahlung Herren- u. Damengarderobe Herbst- und Wintermäntel
B. Ehrenreich & Co. Gr. Ulrichstraße 54 li

Trinkt Dauer-pasteurisierte Milch aus der Molkerei Merbitz in Halle
Freiwilliged. 8, Telefon 8612

Der arbeitende Mann — Die parame Frau — kaufen Sie
Wäsche u. Kleidungs Traberis Kleine Ulrichstraße 3
Hier erhalten Sie alles, was Sie brauchen, billig und gut

Möbel aller Art in all. Preislagen u. größt. Auswahl
G. Schaible Gr. Märkerstr. 26 Gr. Märkerstr. 26

Trikotagen kaufen Sie bei
J. Glücksmann Markt 6

Uhren, Gold- und Silberwaren reell und billig beim Uhrmacher
Max Neugebauer Neumarktstr. 12 Reparatur, sofort 10 Pros. Abzatt

26 Jahre besteht die Firma
Otto Kramer Halle a. d. S.
Qualität verbunden mit den Veraburbarsten Farben - Fabrikaten sind in Halle und Umgebung als erstklassig bekannt
Farben-Kramer Tel. 1465 Mittelwache 9/10

Winter-Wäsche und Unterkleidung, Socken, Strümpfe, Sternwolle
Lipper Ringelbühler Straße 25 am Wallalla

Kinderwagen **Buppenwagen** **Korbmöbel** größte Auswahl billigste Preise
Franz Reinhardt 21 St. Braun-21 Hausstraße 7

Trauringe, Geschenk-Artikel in Gold, Silber und Platin
Oskar Grzimbde Inhaber: Alfred Rosch Goldschmied
Bismarckstr. 7

Gut und preiswert kauft man in der **Tabat-Ede** bei
Kurt Hafermalz Tel. 3439 Merseburger Str. 20

Defen Ofenrohr, Kessel, Kamin, Herde
Christian Glaser Leipziger Straße 68 Große Klausstraße 24

Herrnhüte Mützen Pelzwaren
J. Kaliga Mützenfabrik Gr. Klausstr. 35, Telefon 4436

Tabakwaren kaufen Sie am besten bei
M. Jasper Leipziger Str. 98

Schuhwaren - Spezialgeschäft
Otto Bloß Kleine Ulrichstraße 2 gegenüber Möbel-Hauptmann empfiehlt sehr reichhaltiges Lager in erstklassigen Schuhwaren für Beruf, Sport u. Straße in mäßigen Preisen
Eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

Schokoladen, Kakaos sowie sämtliche Süßwaren kaufen Wiederverkäufer nach wie vor am billigsten bei der **Schokoladen-Spezial-Großhandlung Willy Voigt**
Halle a. d. S., Schmeitzstr. 16 Süßwaren-Großhandlung

Unser modernes Verkaufssystem zu Original-Listpreisen gewährt wir Ihnen bei Auszahlung je nach Höhe der Kaufsumme für den Nettobetrag einen mehrmonatlichen Kredit
P. Wolff, Halle a. d. S., nur Steinweg 20a
Manufakturwaren, Herren- und Damenwische, bunte und weiße Bettwische, Wollewaren
Schuhhof Neumarktstr. 3/4 Neumarktstr. 3/4 empfiehlt sich seinen werten Kunden

Kolonialwaren Spirituosen Spezialität:
Gebr. Kaffees Paul Richter Steinweg

Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate Schallplatten stets des Neuesten Taschenlampen in großer Auswahl Batterien stets frisch in bekannt. Güte
August Kraft Steinweg 51, Geleiste 40 Erlleben Weißbrotle Eigene Reparaturwerkstatt

Wer ist Mettner? Das vornehmste Spezialgeschäft für Herren-Garderobe auf Teilzahlung
Neumarktstr. 6 Neumarktstr. 6

